

Ein Opfer.

Roman v. M. Weßlin v. Sinau.
(22. Fortsetzung.)

Sie stemmte sich mit aller Kraft gegen ihn. „Bist du wahnsinnig? Laß mich sofort los.“ Er gab sie frei. „Du — du liebst mich — und Irma —“

„Irma und ich leben ganz getrennt. Das mußt du doch längst gemerkt haben. Ich bin ihr so gleichgültig, wie sie mir.“

„Du lägst! Irma liebt dich! Du hast dir nie die Mühe genommen, zu ergründen, was hinter ihrer scheinbaren Gelassenheit verborgen war. Du hast nie gemerkt, wie sie auf deinen Schritt horchte, ob du wohl zu ihr kommen würdest! Wie sehnsüchtig ihre Augen nach dem Fenster sahen, wenn du vorüberkamst. Ach, der Ausdruck, in ihren armen, süßen Augen! Diese stille, geduldige Hoffnungslosigkeit! — Und du — du wagst es, zu mir von Liebe zu reden?“

„Ja, ich wage es. Ich wage alles, um dich zu besitzen, Ise! Was kümmert mich Irma, was Derhins Schatten — Gespenster sind das alles. Wirklich ist nur meine Liebe zu dir — meine große Liebe!“

Er hätte selbst nicht mehr sagen können, ob er irre oder vernünftig rede! Er merkte nichts mehr von den Dingen um sich herum. Das tobende Blut in seinen Adern verhinderte jede ruhige Ueberlegung.

Er wußte nur noch, daß er die widerstrebende Gestalt Iises aufs neue an sich preßte, fest und immer fester — daß sie beide allein waren in dem menschenleeren, öden Haus — der stillen, heimlichen Frühlingnacht. Kein Laut war hörbar — das leise Atmen der Kranken drang nicht bis hierher —

„Sag, daß du mich auch liebst,“ flüsterte Kurt wieder und wieder in halber Sinnlosigkeit.

„Dich lieben!“ Ise stieß ihn von sich und sah mit einem Ausdruck so kalter Verachtung in Kurts heißgerötetes Gesicht, daß es ihn unwillkürlich etwas ernüchterte. „Dich lieben! Dich, den Mann meiner Schwester! Ich habe dir vertraut, mich in deinem Schutze sicher geglaubt, und du! . . . Wenn noch ein Rest von Ehrgefühl in dir ist, so gehe jetzt!“

„Nicht eher, als bis du mir sagst, daß du mich liebst.“

„Wie — das wäre eine gräßliche Lüge.“

„Das spricht nur die pflichttreue Schwester aus dir!“ Er erfaßte aufs neue ihren Arm.

Ise wandte den Kopf zur Seite, so daß seine Lippen, mit denen er ihren Mund suchte, nur ihre herabhängende Flechte streiften. „Laß mich los, oder ich rufe um Hilfe!“

„Rufe — niemand hört dich — außer Irma.“

„Irma! Großer Gott, wenn sie mit dem feinsten Gehör der Kranken auch nur einen Laut von dieser fürchterlichen Szene vernahm!“

Ise sah voller Abscheu in Kurts von Leidenschaft entstelltes Gesicht. Derhin hatte also doch recht gehabt! Er durchschaute ihn! O, wenn sie ihm glaubt hätte!

Mit einer blitzschnellen Bewegung schüttelte sie plötzlich Kurt, der sich dessen nicht versah, von sich ab und sprang zur Tür. Er wollte ihr den Weg vertreten, aber er stolperte über einen Sessel, den Ise mit Beistehen gegenwart zwischen sich und ihn schob. Ehe er das Hindernis noch beseitigen konnte, hatte sie schon den Ausgang erreicht.

Wie gesagt lief sie die Treppe zum oberen Stockwerk hinauf, in dem ihr früheres Schlafzimmer lag. Seit einigen Wochen hatte sie immer in Irmas Nähe auf einer Chaiselongue geschlafen. Sie schob den Riegel vor und warf sich auf ihr Bett. Heiße Schamröte brannte auf ihrem Gesicht über die ihr angetane Schmach. Sie rieb sich Wangen und Lippen fast wund, sie glühten noch von Kurts wilden Küssen. O psui — psui! Der Mann ihrer Schwester küßte sie, wagte es, ihr seine Liebe zu gestehen, während seine sterbenskrante Frau hilflos im Nebenzimmer lag.

Sie ängstigte sich um Irma. Wenn sie doch etwas gehört hätte! Aber es war ihr unmöglich, jetzt der Schwester unter die Augen zu treten. Sie glaubte, diese müsse ihr das Geschehene sofort vom Gesicht ablesen.

Endlich wurde sie ruhiger. Sie richtete sich auf, trocknete die Augen und suchte ihre verstörten Gedanken zu sammeln.

Was sollte nun geschehen? Fort aus Stockenburg mußte sie, so schnell wie möglich. Wie konnte sie nach diesem Vorfall noch länger in Kurts Nähe bleiben! Aber Irma verlassen?

Bittere Tränen traten ihr wieder in die Augen. Ja, besser noch, sie verließ die geliebte Kranke, als daß Kurt in seiner unbeherrschten Leidenschaft seine wahren Gefühle für sie durchblicken ließ. Wie sollte sie es nur Irma glaubwürdig machen, daß sie von ihr gehen müsse, ohne den wahren Grund zu verraten?

Sie fand keinen Ausweg.

Wäre noch zwischen Derhin und ihr alles beim alten, dann hätte sich leicht sein Wunsch, sie solle seine Eltern besuchen, als zwingender Grund vorschreiben lassen — aber so! . . . Wäre sie nur seinem Rat gefolgt!

Ruhelos wanderte sie die ganze Nacht auf und ab. Nur der eine Entschluß rang sich durch alle anderen hin und her schwankenden Pläne hindurch — sie mußte Irma morgen früh ein ganz unbewegtes Gesicht zeigen, sogar in ihrem Beisein harmlos freundlich mit Kurt verkehren, als wäre nichts geschehen, obgleich ein unbezwingliches Grauen sie schüttelte bei dem Gedanken ihm noch einmal gegenüberzutreten.

Sie meinte immer noch, seine wilden Worte in ihrem Ohr zu hören — seinen heißen Atem auf ihrer Wange zu spüren.

„Irma, kleine Langschläferin!“ Ise stand im Krankenzimmer. Ihre Stimme klang gezwungen heiter. Ihre blauen Wangen und überwachten Augen hoffte sie mit einer vorgeschüpften Migräne erklären zu können. „Weißt du, daß es bald elf Uhr ist? Nach auf, sonst schläfst du in der nächsten Nacht nicht.“ Sie stellte das Kaffeegeschirr auf ein Tischchen und zog die Vorhänge zurück.

Irma rührte sich nicht. Der blonde Kopf lag regungslos tief in die weißen Kissen eingedrückt.

„Als ich mich gestern Abend über dich beugte, schläfst du auch so schön, aber jetzt muß ich grausam sein und dich wecken. Wir werden sonst nicht fertig, bis der Doktor kommt. Irma!“

Keine Antwort.

Die Sonne schien hell ins Zimmer. Ise beugte sich über die Schlafende; sie faßte ihre Hand. Regungslos lagen die starren, kalten Finger in den ihren.

„Irma — um Gottes willen, Irma!“ Sie schob ihren Arm unter das Kissen. Irmas Kopf sank willenlos zurück.

Ise schrie laut auf — wild und verzweifelt. Der Schrei drang bis in Kurts Arbeitszimmer. War das nicht Iises Stimme? Er sprang auf und stürzte hinüber.

„Was gibst denn, Ise — was . . .“ Er ging an der ganz gebrochenen Gestalt des jungen Mädchens, die halb ohnmächtig am Bettpfosten lehnte, vorbei und trat dicht vor das Bett.

Ein Blick in das starre, wachsbleiche Gesicht genügte. Irma war tot.

Er legte mechanisch seine Hand auf ihre Brust. Alles still! Das arme Herz, das er gestern noch so schmerzlich verwundet hatte, schlug nicht mehr. Der Tod mußte bereits vor vielen Stunden eingetreten sein. Irmas Körper war eiskalt und starr.

„Ise!“ Kurt warf einen unsicheren Blick auf das junge Mädchen.

Die Szene des gestrigen Abends war ihm nicht mehr ganz klar. Nur daß er sich in unverantwortlicher Weise von seiner Leidenschaft und halben Trunkenheit hatte hinreißen lassen, dessen erinnerte er sich dunkel.

„Ise . . .“ Seine Stimme riß sie aus ihrer Betäubung. Sie jank vor dem Bett in die Knie und preßte ihre Lippen auf die Hände der Toten. „Sieh mich noch einmal an,“ stehete sie in halb gebrochenen Lauten. „Gott, mein Gott — es kann ja nicht sein, daß du nie mehr mit mir reden wirst! Warum — ach warum lieh ich dich gestern allein! Warum wachte ich nicht bei dir! Einjam bist du gestorben ohne Klagen — aber auch ohne Abschiedswort.“

Die Tränen stürzten plötzlich stromweise über ihr Gesicht.

„Nach dich nicht auch krank, Ise,“ bat Kurt leise. „Für Irma ist ihr schneller Tod ein Glück. Wer weiß, wie viel sie noch hätte leiden müssen.“

„Für sie ist's vielleicht gut, mir bricht es das Herz,“ schluchzte Ise. „Du nimmst es sehr ruhig auf.“

„Ich habe mich nie übertriebenen Hoffnungen hingegen.“

„Du warst gestern nachmittag mit Irma allein! Hat sie sich über irgend etwas aufgeregt?“ forschte Ise.

Kurt wandte sich befangen ab. „Nein — weshalb sollte sie sich aufregen?“ (Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 29. August 1914.
Schwache Luftbewegung, meist heiter, warm, vorwiegend trocken.
Niedererschlag in Eibenstock, gemessen am 28. August, früh 7 Uhr, 3,5 mm • 3,5 l auf 1 qm Bodenfläche.
Barometerstand am 28. August: + 1,6.
Freibad im Gemeindefeich.
Wasserwärme am 28. August 1914, mittags 1 Uhr, 16° Celsius.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
vom 22. bis 28. August 1914.
Ausgehoben: Emil Kurt Schönfelder, Fabrikarbeiter hier u. Martha Eise Cued, Schiffsheuerpächterin hier. Hermann Julius Wäß, Fabrikarbeiter hier und Minna Hedwig Punt, Fabrikarbeiterin in Reibhardtshol.
Getraut: 51) Dr. jur. Emil Walter Meyer, Finanzofficer in Dresden u. Elisabeth Charlotte Bobo hier.
Getraut: 193) Anni Lotte Häder. 194) Kurt Erich Meyer. 195) Anni Alice Richter.
Beerdigt: 100) Karl Gottf. S. des Tischlers Karl Wilhelm Bachmann hier, 18 J. 101) Amalie Anger geb. Flach, Witwe des Schlossers Friedrich Bernhard Anger hier, 83 J. 102) Elza Martha, Z. der Stickerin Elza Frieda Busch hier, 4 J. 103) Marie Gulda, Z. des Fabrikarbeiters Hans Zuschneer hier, 1 J. 104) Anna Albertine Kurgensberger, Handarbeiterin hier, ledigen Standes, 68 J. 6 W. 27 J.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Wagner. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Franke. Hierauf Kindergottesdienst. Pastor Wagner. Abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde. (Die Andachten werden bis auf Weiteres fortgesetzt.)
Jünglingsverein: abends 7 1/2 Uhr: Versammlung im Diakoniat.
Jungfrauenverein: 2. Abt. nachm. 5 Uhr, 1. Abt. abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Heim.

Sep. ev.-luth. St. Johannsgemeinde.
Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst. Abends 6 Uhr: Predigt und Katechismullehre in Sofa.

Methodisten-Gemeinde.
Eibenstock: Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Pred. Paegold. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 7 Uhr: Predigt. Pred. Paegold. Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Freitag abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Wildenthal: Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde. Wochentags abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde. Carlsefeld: Sonntag nachm. 3 Uhr: Predigt. Pred. Paegold. Abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde. Wochentags abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XII post Trinitat. (Sonntag, den 30. August 1914).
Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Kuppel. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über 1. Kor. 4, 1-5. Pfarrer Wolf. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden des Diakonats, Pastor Kuppel.
Jünglingsverein: abends 7 Uhr Versammlung.
Jungfrauenverein: nachm. 8 Uhr Versammlung.

Kirchennachrichten aus Carlsefeld.
Sonntag, den 30. August (12. Sonntag nach Trinitat.).
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der konfirmandierten Jugend.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 28. August. Nach einer Meldung aus Mailand hat zwischen deutschen und englischen Truppen bei Umbrington im Veltlinanland ein Kampf stattgefunden. Man befürchtet den Einmarsch der Deutschen in Rimberich.

— Wien, 28. August. Oesterreich-Ungarn hat Belgien den Krieg erklärt und dem belgischen Botschafter die Pässe zugestellt. Den Schutz der Oesterreicher übernahm die amerikanische Gesandtschaft.

— Amsterdam, 28. August. Das Bräujeler Leben nimmt unter der deutschen Verwaltung wieder die gewohnten Formen an. Auf den öffentlichen Gebäuden weht die deutsche Flagge.

— Rotterdam, 28. August. Der Neue Rotterdamer Courant meldet vom 25. aus Tokio: Eine besondere Ausgabe des „Yomato“ meldet, daß die japanische Flotte den Kampf um Tsingtau begonnen habe.

— Rom, 28. August. Ueber die Lage in Ägypten kommt eine Meldung, die allerdings schon acht Tage alt ist. Darnach haben die Engländer im Suezkanal alle Wachen verstärkt u. die Verteidigungswerke werden verstärkt. Die Wachen wurden durch indische Soldaten ersetzt.

Sängerbund Eibenstock.

Heute Sonnabend 9 Uhr Singstunde im Saale der „Union“. Das Erscheinen aller Herren Sangesbrüder erwarten

Die Gesamt-Vorstände.
Letzte Woche für Stachelbeeren!

Von 5 Wfd. an pro Pfund 10 Wfd. — Ferner alle Gemüse, stets frisch aus unseren Kulturen, empfiehlt

Vereinsgarten,
Telephon 70.

Feldpostbriefe
mit 5 Stück Cigarren
fit und fertig mit Adressenordruck empfiehlt

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Hochfeine weiche und harte Tafelbirnen und Äpfel,

Blumen, Heineclauden, Tomaten, Bohnen, frisch. Gemüse, Salat- und harte Sauerkraut, frisches Sauerkraut, saure Gurken, sehr mehrfache Speisekartoffeln (Grallen), frischen Quark empfiehlt
Alino Günzel.

Bestellungen
auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für den Monat September werden in der Geschäftsstelle, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Geschäftsstelle des Amtsbl.

Sanitätstolonnen.
Lehrabteilung Sonnabend nachm. 4-6 Uhr Uebung i. Schutgarten.
Die Leitung.

Garçon-Logis
vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch.
Emil Weissfog.

Heute Sonnabend warm. Schinken
m. Kartoffelsalat, frische Gälge, warme Knoblauchwürst empfiehlt
Heymann's Delikatessengesch.

Berlinliste Nr. 3
der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.